

Rundbrief 2013

Liebe Leserinnen und Leser



Die allermeisten Westeuropäer verbinden Hunger mit Afrika. Tatsächlich sind 30% der Bevölkerung südlich der Sahara von Hunger betroffen. In Burkina Faso sind es übrigens die Frauen, die mit kleinbäuerlicher Tätigkeit mehr als 80% der Grundnahrungsmittel sicherstellen. Gleichzeitig sind sie damit die Hauptproduzenten von Nahrung für ihre Familien. Es wird also hauptsächlich für den Eigenbedarf angebaut. Nur ein sehr geringer Teil der Ernte aus kleinbäuerlicher Feldarbeit gelangt zum Verkauf. Der karge Erlös wird dann meist dafür verwendet, um wenigstens ein oder zwei Kindern, der in der Regel grossen Familien, den Schulbesuch zu ermöglichen.

Da der Ernteertrag jedoch in direktem Zusammenhang steht mit Wasserverfügbarkeit, ist er aufgrund fehlenden Niederschlags meist viel zu gering oder fällt überhaupt aus. Der Pfad zwischen Ernährungssicherheit und Ernährungsunsicherheit ist in Burkina ein sehr schmaler. Erstere würde danach verlangen, dass Nahrungsmittel sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene ausreichend verfügbar wären, was in Burkina selten, nämlich in Jahren mit ausreichend Regen, der Fall ist. Zur Ernährungssicherheit gehört auch der wirtschaftliche Zugang zu Nahrung. Denn was hilft es, wenn Früchte zwar auf dem Markt angeboten werden, wenn doch viele in Armut lebende burkinische Familien sich diese nicht leisten können? In unmittelbarem Umfeld einiger weniger künstlich angelegter Staubecken gezogen wird jede Art von Gemüse, wie Maniok, Jamswurzel oder Süsskartoffel. Im von Niederschlägen begünstigten Süden Burkinas gedeihen auch Früchte wie Banane, Mango oder Papaya. Erhältlich sind diese Früchte ausschliesslich auf lokalen Märkten.

Eine burkinische Mahlzeit präsentiert sich übrigens sehr einfach; meist besteht sie aus Hirse, zu einem Papp verkocht, oder aus Tô, also Polenta. Letzterer wird mit Gemüsesaucen, fabriziert aus den Blättern wildwachsender Pflanzen, gegessen. Eine sehr einseitige Ernährungsgrundlage. Fehlt es burkinischen Familien schon an ausreichend Nahrung, so erst recht an Nahrungsvielfalt. Das Ergebnis sind Hunger, Mangelernährung und Unterernährung. Chronische Mangelernährung ist besonders heimtückisch. Lange bevor sie sichtbar wird, ist die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes beeinträchtigt. In Burkina sind etwa 50% aller Kinder mangelernährt.

Mangelernährung und Krankheit bilden ein tödliches Mosaik, denn selbst ein nur leicht mangelernährtes Kind zeigt sich wesentlich anfälliger für Malaria, Durchfall, Lungenentzündung und jede andere Krankheit. Wir erkennen chronisch mangelernährte Kinder an ihrem „Hungerbauch“, hervorgerufen durch Eiweissmangel, der eine verstärkte Wassereinlagerung vor allem im Bauchraum zur Folge hat. Diese mangelernährten Kinder sind in Burkina praktisch überall zu sehen.

Der Verein für humanitäre Hilfe e.V. setzt sich seit Jahren für mangelernährte Kinder ein. Mit Hilfe aus der Schweiz stellt der VfH Milchpulver für Waisendörfer, Kinderernährungsstationen, Schulen, Spitäler und eine Strassenküche bereit. Milchpulver, das zentral zubereitet in Form von Joghurt und Pausenmilch oder als Nahrungszusatz an Kinder abgegeben wird.

Rundbrief 2013

Um Milchpulver als Nahrungsmittelhilfe einsetzen zu können, bedarf es solider Strukturen, wie den Zugang zu sauberem Trinkwasser und medizinischer Begleitung. Voraussetzungen, die burkinische Partner des VfhH sicherstellen.

Wir danken der Eidgenossenschaft für ihr grosszügiges zur Verfügung stellen von Milchpulver. Dieses wird in Antwerpen verschifft und gelangt über die Republik Elfenbeinküste an unsere burkinischen Partner. Der Gemeinde Vaduz danken wir für die Teilfinanzierung der Transportkosten.

Michael Stranzl

Unser Dank gilt weiters...

...**Hermey Geissmann**. Die aus Eschen gebürtige Künstlerin präsentierte im Frühling 2013 eine Auswahl ihrer Werke und bedachte den VfhH, wie auch zwei weitere Hilfsvereine, mit je einem Drittel des Ausstellungserlöses.

...**Ursula Wolf**. Die in Schaan wohnhafte Künstlerin richtete, gemeinsam mit dem Liechtensteiner Volksblatt und Flotti Löwenherz, die Weihnachtsaktion „Flotti hilft“, aus. Der Erlös der Aktion ging dem VfhH zu.

...**den Schülerinnen des Liechtensteinischen Gymnasiums**, die mit dem Ertrag ihrer Aktion „Gymi for Change“ für Les Saints Innocents die Erweiterung des Gemüsegartens ermöglichten.

...**jenen Eschner Müttern und Kindern**, die Krömle buken, diese am 1. Dezember im Anschluss an einen Familiengottesdienst verkauften, und den Erlös dem VfhH zur Verfügung stellten.

...**den Sternsängern von Gamprin-Bendern**, die im Januar 2014 von Haus zu Haus zogen und Segenswünsche überbrachten. Auch sie spendeten den Erlös der Aktion dem Verein für humanitäre Hilfe.

...**allen jenen**, die auf unsere letztjährige Postwurfsendung reagierten und mit ihrer Spende zu deren Erfolg beigetragen haben.

...**der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger** und deren Vertreter, für die wertvolle Unterstützung.

...**dem Liechtensteinischen Entwicklungsdienst LED** für die eine oder andere Zuwendung.

Wir danken allen, die unsere Arbeit mit ihrer Spende oder ihr Mitwirken unterstützen. Ein besonderer Dank gilt den Kinder- und Schülerpaten, des VfhH.

Rundbrief 2013

Schülerpatenschaften

Mit einer Schülerpatenschaft verändern Sie das Leben eines burkinischen Kindes unglaublich positiv. Anstatt von klein auf immer nur arbeiten zu müssen, darf jedes von Ihnen mit einer Schülerpatenschaft geförderte Kind ein Kind unter Kindern bleiben, lernen und spielen.

Suchen müssen wir die Bewerber nicht, denn viele Kinder betteln selbst um eine Patenschaft oder bitten darum, ihre Eltern davon zu überzeugen. Manche Eltern kommen auch selbst und bitten darum, ihrem Kind den Schulbesuch zu ermöglichen. Das ist nicht verwunderlich, denn in Burkina Faso fehlen den in ärmlichsten Verhältnissen lebenden Familien die umgerechnet monatlichen CHF 12.50 um ihr Kind zur Schule schicken zu können.

Unsere Partner in Burkina sind Personen unseres Vertrauens. Ein Schuldirektor, eine Ordensfrau und eine Privatperson, die sich bereits seit Jahren auch unter Aufbieten ihrer eigenen privaten Mittel, um die Einschulung von Kindern bemüht. Sie kennen die allerärmsten Familien ihrer Gegend und gehen mitunter auch auf diese zu. Sie führen Buch über jedes geförderte Kind und halten den Kontakt mit uns.

Mit jeder Schülerpatenschaft die Sie als Pate übernehmen, holen wir ein weiteres, meist in staubige Lumpen gekleidetes, Kind von seiner harten Feldarbeit oder der Arbeit im Haushalt und schulen es ein.



VfH-Schülerpaten finanzieren derzeit 210 aus ärmlichsten Verhältnissen stammenden Kindern den Schulbesuch. Wobei davon 100 Patenschaften allein von einer Stiftung ausgerichtet werden. Wenn sie sehen könnten, welch ein Segen ihre Patenschaft für ein Kind das nach Bildung verlangt, ist!

Wir wollen gerne mehr Kinder mit einer Schülerpatenschaft unterstützen. Helfen Sie uns dabei! Mit monatlich CHF 12.50 oder jährlich CHF 150.00, das entspricht EUR 10.25 oder EUR 125.00, verhelfen Sie einem burkinischen Kind zu Bildung.

Wie wird man Pate oder Patin? Ganz einfach, senden Sie eine E-Mail an info@vfhh.li Wählen Sie als Betreff „Info Schülerpatenschaft“, und wir senden Ihnen die entsprechenden Unterlagen zu. Gerne nehmen Ihre Anfrage auch in Briefform oder telefonisch unter **+423 232 08 18** entgegen.

Impressum:

Verein für humanitäre Hilfe e.V. | Im Gässle 12 | 9490 Vaduz | Fürstentum Liechtenstein
 Telefon +423 232 08 18 | E-Mail info@vfhh.li | Internet www.vfhh.li FL-2.038.426

Rundbrief 2013

Liebe Patinnen und Paten

Liebe Förderer von Les Saints Innocents

Gleich am Beginn meines Schreibens möchte ich unsere tiefe Dankbarkeit ausdrücken. Herzlichen Dank an Euch, den Vorstand des VfH, die ihr unermüdlich zum Wohl und zur Freude unserer grossen Waisendorf-Familie beiträgt. Ganz besonders danken wir auch Ihnen, liebe Patinnen und Paten für Ihr treues uns zur Seite stehen.

Am 18. Oktober 2012, dem Tag meiner Ankunft in LSI, traf ich dort zum ersten Mal auf die grosse Schaar kleiner und grosser, unbändige Lebensfreude ausstrahlende Kinder. Genau 170 Kinder waren zu meiner Begrüssung angetreten. Kinder, deren Dossiers ich in den darauffolgenden Monaten sichtete und deren Lebensgeschichten mich seitdem bewegen.

Bemerkenswert ist die moralische Kultur, der hier im Waisendorf gross und klein nachleben und die mich von Anfang an einfieng. Die familiäre Atmosphäre, die einem in LSI auf Schritt und Tritt begegnet. In unseren 16 Familien herrscht ein Geist der gegenseitigen Verbundenheit. Die Familien essen zusammen, sie beten in Gemeinschaft und sie teilen was sie haben. Die Kinder respektieren sich, ihre Pflegemütter und ihre Lehrer. Sie alle hat persönliche schmerzliche Erfahrung zusammengeführt und sie wissen sich den Wert der familiären Gemeinschaft sehr zu schätzen. Vielleicht sogar höher, als dies in so manch natürlich gewachsener Familie der Fall ist.

Unsere zahlreichen Besucher, wie auch Paare die zu uns ins Waisendorf kommen um ein Kind zu adoptieren, sind von LSI sehr angetan und bringen das auch immer wieder zum Ausdruck. Das motiviert mich, lässt mich manchmal Sorgen vergessen und meine Arbeit als Leiterin des Waisendorfs jeden Tag von neuem mit Freude tun.

Unsere Kinder sind Gott sei Dank aufgrund ihrer ausgewogenen Ernährung, die Sie sicherstellen, liebe Patinnen und Paten, gesund.

Auch unser Gemüsegarten trägt mit zur gesunden Ernährung unserer Kinder bei. Mit jedem Jahr steigt übrigens die Zahl unserer bereits grossen Kinder. Um Platz für Neuankommende zu schaffen, übersiedeln diese Kinder mit einem gewissen Alter in zwei ausserhalb des Waisendorfs gelegene Gebäude. Ein weiterer Grund für die Verlagerung nach draussen ist, dass diese Mädchen und Buben dann ungestört lernen können, was umgeben von einer Schar ganz kleiner Kinder nicht so gut möglich ist. Obwohl, stolz sind wir auf diese Notlösung nicht. Schon allein der Sicherheit wegen hätten wir unsere Grossen zwar gerne in einem separaten Gebäude, jedoch innerhalb der Mauern von Les Saints Innocents untergebracht.

2013 bewegte uns der Tod von Simone Bambara, einer bereits älteren Mitschwester, der die Kinder besonders zugetan waren.

Rundbrief 2013

Auch erlebten wir vergangenes Jahr während der Regenzeit einige schwere Stürme, welche an Dächern unserer Gebäude Schäden anrichteten. Schäden, die umgehend behoben werden mussten. Repariert werden musste auch so manches andere. Überhaupt stellen wir fest, dass in unserem Waisendorf nach 10 Jahren Betriebsdauer so manches renovationsbedürftig wäre.

Zurzeit machen wir uns in Les Saints Innocents Gedanken darüber, wie wir Erfordernissen, die mit jedem Tag stärker in den Vordergrund treten, entgegen können. So werden zum Beispiel schon demnächst die ersten Schüler unsere Primarschule mit der Abschlussklasse beenden. Was machen diese Schüler dann? Im Umkreis von Ziniaré gibt es keine weiterführende Schule. Nur allzu gerne würden wir diese Lücke mit einer eigenen Sekundarschule, einem Collège, schliessen. Entsprechen würde das im Besonderen auch dem Wunsch der Eltern. Sehr sinnvoll wäre eine Kombination von Collège und Internat. Nun, erste Pläne sind bereits gemacht. Jetzt steht die Frage im Raum, wie wir unser Vorhaben finanzieren. Eines steht nämlich schon jetzt fest, alleine werden wir die Mittel hierfür nicht aufbringen können.

Ich komme zum Schluss. Wir alle, Kinder, Pflegemütter und Schwestern, danken Ihnen liebe Patinnen und Paten und Förderer für Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Hilfe können unsere Kinder in Geborgenheit aufwachsen. Vergleichbar mit gut bewässerten kleinen Blumen, die in einem Garten blühen. Der barmherzige und allmächtige Gott segne Sie. Wir alle sind in Gedanken und im Gebet mit Ihnen verbunden.



Mit herzlichen Grüßen aus Les Saints Innocents

Sœur Emilie Balma

Praktikumsbericht: In den letzten neun Monaten durfte ich das Waisendorf *Les Saints Innocents* in Burkina Faso vor Ort unterstützen. Mein Praktikum war sehr abwechslungsreich und spannend. So durfte ich beispielsweise beim Unterrichten im Kindergarten mithelfen, den leitenden Ordensschwestern mit Computerarbeiten helfen, eine Kosten-/Nutzenrechnung für ein neues Schulprojekt erarbeiten sowie eine Homepage für das Waisenheim erstellen (www.ophelinat-lis.org - wird demnächst aufgeschaltet). Neben diesen Arbeiten fand ich immer wieder Zeit, mich mit den Kindern zu beschäftigen, was mir sehr viel Freude bereitete. Ausserdem konnte ich dank meiner Familie, meinen Freunden und ehemaligen Arbeitskollegen einige Spendengelder zusammenbringen, mit denen wir Nahrungs- und Hygienartikel, Schuhe, Kleidung und Schulbücher kaufen sowie einige kaputte Fahrräder reparieren

Rundbrief 2013

konnten. Dem Savannenspital *Shalom* neben dem Waisendorf konnte ich ebenfalls einige Spendengelder

überreichen für die Behandlung von Kranken, die selbst dafür nicht aufkommen können. Nicht immer waren die Erlebnisse in Burkina leicht zu verdauen. So hat mich persönlich beispielsweise die Geschichte eines Waisenkindes besonders bewegt: Die kleine Emilia wurde in einem Plastiksack gefunden und ins Heim gebracht. Nach zwei Tagen medizinischer Versorgung und Unklarheit, ob sie durchkommt, war die Erleichterung riesengross als sie sich langsam aber sicher erholte. Heute nach zwei Jahren liebevoller Versorgung erfreut sich die kleine Emilia wieder bester Gesundheit und hat sogar eine Familie gefunden, die sie mittlerweile adoptiert hat. Solche Happy Ends sind nur möglich dank Einrichtungen wie *Les Saints Innocents*. Das ganze Projekt funktioniert wirklich super und meine Unterstützung wird die grosse LSI-Familie auch in den nächsten Jahren mit Sicherheit erhalten.



Alexandra Jehle

Tag des nationalen Protests: Tausende Menschen waren am 18. Januar 2014 in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou unterwegs, um gegen eine Änderung der geltenden Verfassung zu demonstrieren, welche Präsident Blaise Compaoré eine weitere fünfjährige Amtszeit ermöglichen würde. Der 63-jährige übernahm die Macht 1987 mit einem Staatsstreich und herrscht seitdem das 27. Jahr in Folge.

Nach geltender burkinischer Verfassung läuft Compaorés Amtszeit 2015 endgültig aus. Compaoré liess jedoch Mitte Dezember durchblicken, das burkinische Volk über eine Änderung des Verfassungsartikels 37 abstimmen lassen zu wollen. Ein Schritt, mit welchem sich der Langzeitherrscher, er ist einer der dienstältesten Präsidenten Afrikas, jene Schranke aus dem Weg räumen will, die seine Amtszeit mit 2015 begrenzt. Zu diesem Zweck plant der Präsident auch die Installation eines Senats, welcher den Boden für das Vorhaben bereiten soll.



Rundbrief 2013

Aus Protest dagegen kehrten Anfang Januar 2014 zahlreiche Mitglieder der Partei des Präsidenten, dem Kongress für Demokratie und Fortschritt (CDP), den Rücken, und traten aus dieser aus. Unter den Dissidenten befinden sich mit Christian Roch Marc Kaboré, dem ehemaligen Chef der Partei und Simon Compaoré, dem charismatischen ehemaligen Bürgermeister der Hauptstadt Ouagadougou, zwei langjährige Weggefährten des Präsidenten, sowie viele ehemalige Minister.

Wie wenig die burkinische Wählerschaft noch an demokratischen Wandel glaubt, zeigten die Wahlen von 2010. Damals lag die Wahlbeteiligung deutlich unter 50 Prozent.

Hohe Müttersterblichkeit: Beinahe wöchentlich gehen in Les Saints Innocents Hilferufe ein. Hilferufe bei denen es darum geht, Kindern Aufnahme zu gewähren. In den allermeisten Fällen haben diese während oder kurz nach der Geburt ihre Mutter verloren. Les Saints Innocents beherbergt heute 150 solcher Kinder und ist damit voll ausgelastet. Wird in LSI ein Platz frei, weil ein Kind adoptiert wurde, so nimmt sofort ein neu ankommendes Kind dessen Platz ein. Die begrenzte Aufnahmemöglichkeit stellt LSI vor eine grosse Herausforderung. Ist jedoch das Leben eines Kindes unmittelbar bedroht, so wurde bis anhin immer noch ein Weg gefunden, junges Leben vor Schlimmerem zu bewahren.

Machen sich bei uns Mütter manchmal Gedanken darüber, wie sie nach der Niederkunft möglichst schnell zu ihrer Idealfigur zurückkehren, so hofft eine burkinische Schwangere einzig und allein darauf, die Geburt überhaupt zu überleben. So gilt in Burkina die Auffassung, „**eine Schwangere steht mit einem Fuss im Grab und mit einem Fuss auf der Erde**“.

Woran liegt es denn eigentlich, dass in Burkina Faso alljährlich mehr als zweitausend Frauen an Komplikationen während der Schwangerschaft, bei der Geburt, oder in den Wochen danach, sterben, während in der Schweiz die Müttersterblichkeit mit acht Frauen vergleichsweise gering ist? Wobei, „**jede Mutter, die aufgrund von Schwangerschaft oder Geburt stirbt, ist eine zu viel**“.

Gründe für die hohe Müttersterblichkeit in Burkina gibt es viele. So sterben Schwangere, weil es in ihrer Gegend keine Gesundheitseinrichtung gibt, oder diese zu weit entfernt ist. Oder, weil Angehörige in der Hoffnung dass Komplikationen von selbst wieder schwinden und sich das mühsam Ersparte ohne Behandlung vielleicht doch noch zusammenhalten lässt zuwarten, bis es zu spät ist. Aufgrund unzureichender hygienischer Zustände in Gesundheitszentren ziehen es Frauen mitunter jedoch auch selbst vor, Zuhause zu gebären.

Von Müttersterblichkeit betroffen sind vor allem Schwangere ländlicher Gebiete Burkinas, aber in diesen leben immerhin rund 80 Prozent der Bevölkerung. Eine Misere liegt darin, dass Mittellose erst gar nicht medizinisch versorgt werden. **Behandelt wird nur gegen Bar.**

Rundbrief 2013

In Burkina gilt es, neben dem Recht auf Gesundheitsversorgung, das Recht auf eine sichere und selbstbestimmte Sexualität umzusetzen. In der patriarchalisch geprägten Gesellschaft Burkinas ist es nämlich meist der Mann der bestimmt, wie oft seine Frau schwanger wird; egal ob diese dazu bereit ist. Dabei spielt Familienplanung bei der Verringerung der Müttersterblichkeit eine entscheidende Rolle. Besonders in ländlichen Regionen Burkinas wird Frauen das Recht auf Mitsprache bei grundsätzlichen, das eigene Leben betreffenden Entscheidungen verwehrt.

Michael Stranzl



Kinder in Les Saints Innocents



Bilanz vom 01.01.2012 bis 31.12.2012

Aktiven			
1000	Kassa	CHF	1'728.00
1010	PostFinance - Deposito	CHF	25'009.40
1020	Bank LGT	CHF	52'952.74
1050	Bank LGT Euro	CHF	46'630.98
1051	Devisenausgleich	CHF	9'931.84
Total Aktiven		CHF	136'252.96
Passiven			
2100	Vereinsvermögen	CHF	113'378.94
	GEWINN	CHF	22'874.02
Total Passiven		CHF	136'252.96

Erfolgsrechnung vom 01.01.2012 bis 31.12.2012

Aufwand			
3111	Projekt Gebäude	CHF	14'800.00
3112	Projekt Unterhalt	CHF	99'750.00
3120	Sonstige Hilfeleistungen	CHF	8'258.85
3210	Werbeaufwand	CHF	5'744.05
3310	Verwaltungsaufwand	CHF	1'208.04
3350	Bankspesen	CHF	185.75
	GEWINN	CHF	22'874.02
Total Aufwand		CHF	152'820.71
Ertrag			
6110	Kinderpatenschaften	CHF	78'958.20
6120	Mütterpatenschaften	CHF	1'775.00
6130	Schülerpatenschaften	CHF	5'582.10
6210	Spenden	CHF	66'198.57
6500	Zinserträge	CHF	306.84
Total Ertrag		CHF	152'820.71

An die
Generalversammlung des
Vereins für Humanitäre Hilfe (e.V.)
Im Gässle 12
9490 Vaduz

ZEN Tax Consulting Trust reg.

Bangarten 22 - Postfach 331
FL - 9490 Vaduz
Telefon: +423-377 34 70
Telefax: +423-377 34 72

E-Mail: tax@zentauros.net
MWSt.-Nr. 57424

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung des Vereins für Humanitäre Vereinsjahr 2012

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Vereins für Humanitäre Hilfe (e.V.) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Vereinsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der Liechtensteinischen Treuhändervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.


Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins für Humanitäre Hilfe (e.V.) in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz vermittelt. Ferner sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entsprechen.


Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden, die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

Aufgrund unserer Prüfung können wir bestätigen, dass sämtliche Patenschaftsbeträge den Patenkindern in ihrer vollen Höhe übermittelt worden sind. Zudem bestätigen wir, dass 2012 rund 4,6 % der Einnahmen für Verwaltungs- und Werbeaufwand verwendet wurden.

Vaduz, 13. Mai 2013

ZEN Tax Consulting Trust reg.


Clemens Laternser
Leitender Revisor


Sabina Grafeneder